

# Orale Gesundheit natürlich im Griff

## Die Behandlung chronisch rezidivierender Aphthen

Jeder vierte Deutsche erkrankt zumindest einmal in seinem Leben an Aphthen, kleinen weißlichen Flecken im Mundraum, die zum Teil mit erheblichen Schmerzen verbunden sind. Essen, trinken, ja sogar das Sprechen werden für die Betroffenen zur Qual.

Peter Krappitz/Oberhaidlfling

■ In der Regel verschwinden Aphthen nach etwa zehn bis 14 Tagen ebenso unerklärlich, wie sie aufgetaucht sind. Bei jedem Zehnten aber kehren sie nach der ersten Erkrankung in unregelmäßigen Abständen immer wieder. Ärzte sprechen in diesem Fall von chronisch rezidivierenden Aphthen oder Stomatitis aphthosa.

Das Ergebnis von klinischen Untersuchungen an der Universitätszahnklinik in Göteborg unter Leitung von Prof. Dr. Mats Jontell ist ein wirksames Mittel gegen chronisch rezidivierende Aphthen und Stomatitis aphthosa. Ein wichtiges Ziel der Forschung war es, die Wirkstoffe und Wechselwirkungen bestimmen zu können, die den Heilungsprozess von Aphthen beschleunigen und deren Neuentstehung verhindern. Die patentierte Wirkstoffkombination von Sinaftin® bietet erstmalig eine echte Alternative zur Behandlung mit Cortison oder zu einem chirurgischen Eingriff. Dies wurde in einer umfassenden Doppelblindstudie mit Placebokontrolle nachgewiesen. Die wissenschaftliche Studie wurde im „Journal of Preventive Medicine and Oral Health“ veröffentlicht und steht auf der Internetseite [www.sinaftin.de](http://www.sinaftin.de) als PDF zur Verfügung.



Das Produkt enthält als Wirkstoff pharmazeutisches Orangenöl in einer nie vorher hergestellten Reinheit von nahezu 100%. Zusätzlich interessant an Sinaftin® ist der Wirkstoff Glycyrrhizin, ein Wurzelextrakt aus einer tropischen Pflanze. Dieser Stoff wird unter anderem in China und Japan bei der Behandlung von Entzündungen wie beispielsweise Magengeschwüren und Hepatitis verwendet. Untersuchungen in der amerikanischen AIDS-Forschung haben erwiesen, dass Glycyrrhizin zwar keine Wirkung auf HIV-Viren hat, aber Herpes simplex- und Varizella zoster-Viren inaktiviert. Inwiefern Sinaftin® eine Wirkung bei Herpes-Viren zeigt, wird zurzeit klinisch untersucht. Im Einzelfall hat es eine günstige Wirkung bei Patienten mit Läsionen der



Mundschleimhaut in Zusammenhang mit Chemotherapie gezeigt.

Des Weiteren enthält das Produkt auch Fluor und Xylitol und soll, wie Zahnpasta, mindestens zweimal täglich, morgens und abends, angewendet werden. Es ist damit für die prophylaktische Behandlung bestens geeignet, kann aber auch für die akute Behandlung eingesetzt werden. Bei regelmäßiger Anwendung verschwinden bereits vorhandene Aphthen, und deren erneutes Entstehen wird verhindert. Im Gegensatz zu herkömmlichen Zahnpasten enthält Sinaftin® kein Natriumlaurylsulfat oder andere Tenside, da die klinischen Untersuchungen hier eine eindeutige negative Beeinflussung des Heilungsprozesses gezeigt haben. Ferner ist es auch hervorragend für Patienten mit empfindlichen Zahnhalsen geeignet. Dank der einzigartigen Zusammensetzung werden die Dentinkanäle für äußere Reize blockiert und das Schmerzempfinden verschwindet.

Sinaftin® ist für alle Altersgruppen geeignet und wird wie eine normale Zahnpasta verwendet. Das erleichtert die „Verabreichung und Applikation“ und trägt zum Erfolg der Therapie bei, da es für den Patienten einen Teil der täglichen Routine darstellt. Für die Dauer der Behandlung sollte es als alleinige Zahnpasta verwendet werden, da die in handelsüblichen Produkten enthaltenen Tenside den Behandlungserfolg gefährden. ■

### ■ KONTAKT

**Evertz Lindmark**  
 Arzt und Zahnarzt  
 Halbe Höhe 57  
 45147 Essen  
 Tel.: 02 01/8 74 50 53  
**Web: [www.sinaftin.de](http://www.sinaftin.de)**